

*Redebeitrag von Kai-Uwe Dosch, DFG/VK
auf der Kundgebung am 26.02.2022 in Heidelberg
Nein zum Krieg! Die Waffen nieder! Zurück zu Diplomatie und Verhandlungen*

Ich heiße Kai-Uwe Dosch und bin Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache.

Erst gestern hatte ich Unterricht mit einem neuen Teilnehmenden. Und ich habe ihn gefragt, woher er kommt. Und er, ein erwachsener Mann und Vater, hat zu weinen angefangen. Dann hat er geantwortet: Er kommt aus dem Osten der Ukraine, in der Nähe der Grenze zu Russland, seine Eltern leben noch dort.

Kurz danach hatte ich Unterricht mit einer jungen Frau und Mutter aus Russland. Und sie hat mir gleich gesagt, wie schrecklich sie den Krieg gegen die Ukraine findet und wie viele Landsleute das genauso empfinden.

So nahe ist uns der Krieg schon in unserem Alltag in Deutschland.

Ich bin auch Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen und war deren Vertreter im weltweiten Netzwerk War Resisters‘ International.

Dort arbeiten wir auch mit Mitgliedern aus der Ukraine und Freund*innen aus Russland zusammen. Sie haben schon einige Zeit vor dem Beginn der Angriffe Russlands auf die Ukraine Erklärungen veröffentlicht, die noch immer gültig sind, die wir darum übersetzt haben und die ich hier leicht gekürzt vortragen werde:

Erklärung von russischen Friedensaktivist*innen

„Es darf keinen Krieg geben!“

Die russischen Bürger werden durch das kriminelle Abenteuerertum, zu dem sich die russische Außenpolitik entwickelt, faktisch als Geiseln gehalten. Haben sie der Regierung das Recht gegeben, auf diese Weise mit ihrem Schicksal zu spielen?

Niemand fragt die Bürger Russlands. Es findet keine öffentliche Diskussion statt. Die Menschen werden getäuscht und korrumpiert. Ihnen wird die Vorstellung eines heiligen Krieges mit dem Westen aufgezwungen, anstatt das Land zu entwickeln und den Lebensstandard der Bürger zu verbessern. Die Frage des Preises steht außer Frage, aber es sind die einfachen Menschen, die den Preis zahlen müssen – ein hoher und blutiger Preis.

Wir, verantwortungsbewusste Bürger Russlands und Patrioten unseres Landes, appellieren an die politische Führung Russlands und wenden uns offen und öffentlich an die Kriegsbefürworter*innen innerhalb der Regierung. Wir bringen den Standpunkt jenes Teils der russischen Gesellschaft zum Ausdruck, der den Krieg hasst und als Verbrechen betrachtet.

Wir sind diejenigen, die für Russland sprechen, nicht Sie, denn die Völker Russlands, die in den Kriegen der Vergangenheit Millionen von Menschen verloren haben, leben seit Jahrzehnten entsprechend dem Slogan: „Es darf keinen Krieg geben“. Haben Sie das vergessen?

Unsere Position ist ganz einfach: Russland braucht keinen Krieg mit der Ukraine und dem Westen. Niemand bedroht uns, niemand greift uns an. Eine Politik, die auf die Agitation für die Idee eines solchen Krieges beruht, ist unmoralisch, unverantwortlich und kriminell und darf nicht im Namen der Völker Russlands geführt werden. Ein solcher Krieg kann weder legitime noch moralische Ziele haben. Die Diplomatie des Landes darf keine andere Position einnehmen als die kategorische Ablehnung dieses Krieges.

Der Krieg ist nicht nur mit den Interessen Russlands unvereinbar, sondern stellt eine Bedrohung für Russlands Existenz dar. Die irrsinnigen Aktionen der politischen Führung des Landes, die uns in diese Richtung drängen, werden unweigerlich zur Bildung einer massenhaften Antikriegsbewegung in Russland führen. Jeder und jede von uns wird auf selbstverständliche Art und Weise ein Teil davon sein.

Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um den Krieg zu beenden.

Kongress der Intellektuellen

www.echo.msk.ru, 30. Januar 2022. Der Beitrag wurde veröffentlicht in: Connection e.V. (Hrsg.): Rundbrief »KDV im Krieg«, Ausgabe Februar 2022

Erklärung der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung Für eine sofortige friedliche Beilegung des bewaffneten Konflikts

Die ukrainische pazifistische Bewegung verurteilt alle Militäraktionen auf Seiten Russlands und der Ukraine im Kontext des aktuellen Konflikts. Wir rufen die Führung beider Staaten und Streitkräfte auf, einen Schritt zurückzutreten und sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Frieden in der Ukraine und auf der ganzen Welt kann nur auf gewaltfreiem Weg erreicht werden.

Wir fordern weltweite Deeskalation und Abrüstung, die Auflösung von Militärbündnissen, die Abschaffung von Armeen und Grenzen, die die Menschen trennen.

Wir fordern eine sofortige friedliche Beilegung des bewaffneten Konflikts in der Ostukraine, um Donezk und Luhansk, auf der Grundlage von:

- 1) absoluter Einhaltung eines Waffenstillstands durch alle pro-ukrainischen und pro-russischen Kämpfer und der strikten Einhaltung des Maßnahmenpakets zur Umsetzung der Minsker Vereinbarungen;
- 2) Rückzug aller Truppen, Einstellung aller Lieferungen von Waffen und militärischer Ausrüstung, Beendigung der totalen Mobilisierung der Bevölkerung für den Krieg;
- 3) Führung offener, umfassender und inklusiver Verhandlungen über Frieden und Abrüstung in Form eines öffentlichen Dialogs zwischen allen staatlichen und nichtstaatlichen Konfliktparteien;
- 4) Verankerung der Neutralität unseres Landes in der Verfassung der Ukraine;
- 5) Gewährleistung des Menschenrechts auf Kriegsdienstverweigerung.

Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Deshalb sind wir entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und uns für die Beseitigung aller Kriegsursachen einzusetzen.

Ukrainian Pacifist Movement

<https://worldbeyondwar.org/statement-by-the-ukrainian-pacifist-movement/> (1. Februar 2022; englisch,, russisch und ukrainisch). Der Beitrag wurde veröffentlicht in: Connection e.V. (Hrsg.): Rundbrief »KDV im Krieg«, Ausgabe Februar 2022

Die Friedensbewegungen in Russland, in der Ukraine und in Deutschland sind sich also einig in der Verurteilung dieser Angriffe. Anders als bei anderen Kriegen unterscheiden wir hier nicht nur klar zwischen Tätern und Opfern, sondern auch zwischen Angreifern und Verteidigern.

Daraus ergeben sich für uns in Deutschland folgende weitere Forderungen:

- Wir müssen alle Opfer des Kriegs unterstützen. Wir müssen alle Toten betrauern, wir müssen alle Verwundeten und Ausgebombten versorgen, wir müssen alle Flüchtenden aufnehmen!

- Wir müssen alle Gegner*innen des Kriegs unterstützen. Wir müssen alle Stimmen der Vernunft und der Verständigung aus der Gesellschaft in der Öffentlichkeit stärken. Und wir müssen alle Verweigerer*innen anerkennen und ihnen wenn nötig politisches Asyl gewähren, aus Russland, aber auch aus der Ukraine.

- Wir müssen also nicht nur den Angriff verurteilen, sondern auch den Krieg selbst und alle seine Ursachen bekämpfen. Und zu den Ursachen des Krieges gehört eben die Aufrüstung in Russland, aber auch im Rest Europas. Und zur Aufrüstung gehören eben Truppenverstärkungen und Waffenlieferungen.

- Und wir müssen last not least Frieden schaffen und dazu Verhandlungen unterstützen bzw. führen. Wir müssen dazu unterscheiden zwischen russischer Regierung und Bevölkerung. Und wir dürfen nicht alle Russ*innen verteufeln, sondern müssen auch alle Belarus*innen, Ukrainer*innen und Russ*innen schließlich als Europäer*innen anerkennen.